Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 33

Artikel: Verschiebung der Gefühle
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-464135

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürcher Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch

Stadtrat Kaufmann.

Verschiebung der Gefühle

Humoreske von Awertschenko. Uebersetzt von O. F.

Im Restaurant sitzen Mann und Frau bei einem Glas Wein; in ihrer Nähe ein eleganter Jüngling. An der Wand klebt wie eine müde Herbstfliege der Kellner. Der Ehemann wirft zornerfüllte Blicke bald auf seine Frau, bald auf den jungen Mann, — zuletzt springt er auf, greift erregt nach seinen Handschuhen und, sich hastig dem Tisch des Fremden nähernd, herrscht er diesen an:

«Mein Herr, Ihre meiner Frau zugedachten Blicke habe ich gut bemerkt.» — «Wünschen Sie etwa, ich soll mir die Augen ausschrauben lassen?» — «Ihre Blicke waren besonderer Art!» — «Vielleicht sind die besonderen Blicke eine meinen Augen natürliche Art; ausserdem sollten Sie stolz darauf sein, wenn Ihre Frau die Blicke anderer Leute anzuziehen vermag!» — «Also, wollen Sie sich noch über mich lustig machen? In solchem Falle — bitte, hier!»

Der Ehemann zieht einen seiner Handschuhe aus und wirft ihn dem Jüngling ins Gesicht.

«Was wollen Sie damit?» — «Ich fordere Sie!» — «Sehr angenehm, ich nehme den Handschuh an mich.» — «In keinem Fall! Den Handschuh will ich zurück haben.» — «Sie täuschen sich — nach dem Ehrenkodex . . .» — «Zum Teufel mit diesem! — meine Handschuhe sind achtzigtausend Rubel wert.» - «Unmöglich! Diese Handschuhe?» — Wollen Sie noch obendrein andeuten, dass ich lüge?!» — «Nein, das nicht, aber man hat Sie ja fürchterlich übers Ohr gehauen, . . . ich liefere Ihnen das Dutzend solcher für zweihunderttausend.» — «Ist das Ihr Ernst? Können Sie zehn Dutzend abgeben?» — «Selbstverständlich!... Welche Numern?» — «Ich will es sofort aufschreiben.»

Beide holen ihre Notizbücher hervor. Derweil löst sich die Frau, den Vorgang beobachtend, in einem Strom von Tränen auf.

«Was ist los?» wendet sich ihr der Mann zu, «fehlt Dir was? Ich bin gleich fertig.» — «Pfui! Du - schlüpfriger Molch! Ein Geschäft schätztst Du höher ein, als die eigene Frau! Keinen Augenblick länger bleibe ich mit so einer herumhausierenden Nichtigkeit zusammen. Ich trenne mich von Dir . . .»

«Katja! Mein Schatz! So nimm doch Vernunft an . . .» Aber sie eilt dem Ausgang zu. Der Mann will ihr nach, — der Kellner hält ihn wegen der Rechnung auf.

«Was! Eine Flasche Wein Fünfzehntausend! Verrückt . . .» — «Aber mein Herr, sie kostet uns ja selbst Zwölftausend.» — «Dieser Essig? Ich liefere Ihnen zu neuneinhalb einen besseren.» — «Gemacht! Zwei Kisten bitte.»

Man setzt sich an den Tisch, um die Bestellung zu schreiben. Inzwischen hatte sich der junge Mann mit der Dame davongemacht. Der Ehemann erhebt sich nun und hält Ausschau: «Kellner! Wo ist denn meine Frau?» — «Sie ist mit dem anderen Herrn weggegangen.» - «Mein Gott!» ruft der Verlassene verzweifelt, dann lässt er sich auf einen Stuhl fallen und bricht in Tränen aus, den Kopf in seine Hände vergrabend. Der Kellner, von aufrichtiger Teilnahme bewegt, möchte ihm Trost zusprechen: «Sie leiden — haben wohl das Teuerste, Ihre Frau, verloren . . .»

Der um sein Teuerstes Betrogene jammert: «Und wie ich leide! Ein ganzes Dutzend zu zweihunderttausend und ich Esel habe versäumt, seine Adresse zu notieren!»

Russische Liebenswürdigkeit.

Stepan Arkadiewitsch Fomin geht durch die Strassen von Moskau. An einer zugigen Ecke entführt ein Windstoss seine Mütze. Stepan Arkadiewitsch nimmt die Beine unter den Arm und rennt ihr nach.

Und da höhnt ihn einer: «Väterchen, warum nagelst du deine Mütze nicht einfach fest auf deinem Kopf? Dann kann dir sowas nicht passieren.»

Stepan Arkadiewitsch bleibt stehen: «Ich würde es tun, Brüderchen. Ich würde es, wenn mein Kopf aus demselben Material wäre wie deiner!»

*

Tränen.

Eine Frau beklagt sich bei dem Milchmann, dass die Milch jetzt gar nichts tauge.

«Das liegt am Futter, Madamm!» sagt der Mann mit treuherzigem Augenaufschlag. «Das Gras taugt dieses Jahr nichts. Was denken Sie: die armen Kühe stehen da auf der Weide und vergiessen heisse Tränen, weil ihnen das Futter nicht schmeckt. Es zerreisst einem beinahe das Herz, wenn man das mit ansehen muss.»

«Wenn Sie es sagen, muss es wahr sein!» entgegnet die Frau trocken. «Aber warum stellen Sie immer den Melkeimer unter, wenn die Kühe weinen?»

*

In der Umgebung von N. ersuchte ein dort stationierter Postagent seine vorgesetzte Behörde um Beschaffung eines Zimmerofens. Sein Gesuch lautete u. a.: «Bei einer im Sitzen zu verrichtenden Tätigkeit ist die Kälte besonders empfindlich.»

Der Schlager der Woche

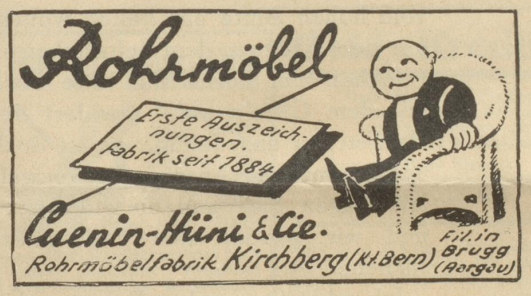
Jede Woche einen neuen Schlager! Machen auch Sie einen! Ist nämlich gar nicht einfach. Die Blödheit unserer Berufsschlager ist nicht so leicht zu überbieten. Hier ein schmählicher Versuch .....

Stolzes Mädchen mit den Pinienlinien,
O du dattelpalmenschlanke Ranke —
Was ist eine Garbo, eine Porten
Gegen eine Frau von deiner Sorten?

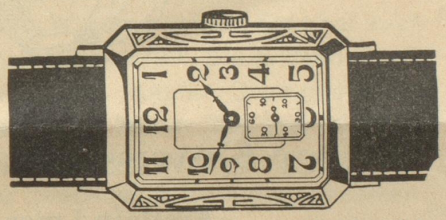
Deine Haut, die muss von Elfenbein sein,
Und in deinem Blick ruht mehr als Meer —
Und dein Herz gleicht Afrikas Oasen,
Wo nach wildem Ritt Kamele rastend grasen.

Stolzes Mädchen mit den Pinienlinien,
O du dattelpalmenschlanke Ranke —
Sei du mein Oäs'chen hier auf Erden,
Das Kamel brauch ich nicht erst zu werden.

K. G.



Nur 5 Franken monatlich!



Silberne Herren- und Damen-Armbanduhren
15 Rubis, Ia Ankerwerk. Preis Fr. 35.—
3 Tage zur Ansicht, gegen bar 10% Rabatt.
S. Trachsler
Schweizeruhren Bauma (Zch.)

DIE DRUCKEREI DES „NEBELSPALTER" E. LÖPFE-BENZ IN RORSCHACH EMPFIEHLT SICH ZUR AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER DRUCKSACHEN

RHAZÜNSER
SCHLOSSBRUNNEN
Vorzüglichstes Tafel- und Medizinalwasser
Ueberall erhältlich.

WER
„RHÄTISANA"
TRINKT, BLEIBT GESUND.

Braun
durch das bewährte
Astren Öl
Vor Sonnenbädern oder Bergtouren eingerieben, schützt Astren-Öl die Haut gegen schmerzenden Sonnenbrand und Trockenheit. Es erzeugt sofort prachtvolle, sportliche Bräune. In einschlägigen Geschäften. Kleine Flasche Fr. 1.50, große Fr. 2.50.

Leidende Männer
beachten bei allen Funktionsstörungen und Schwächezuständen der Nerven sowie bestimmter Organe einzig die Ratschläge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Franken 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Silvana, Herisau 477.

ARGUS
Detektiv-
Büro - Auskunftei
Zürich
Seefeldstr. 5 - Tel. 25.456.
Schutz
gegen Bedrohungen und Erpressungsversuche, Verläumdungen, Diebstahl, Vertrauensmissbrauch etc.
Internationale Verbindungen.
Gegründet 1890.
M. Bialuski. Ia. Referenzen

Wo hinfällt, da wächst Gras
Wo hinfällt, da wächst Gras..
Lebewohl
das ärztlich empfohlene Mittel gegen Hühneraugen
Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Balienscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältl. in Apotheken und Drogerien.